

NOTIZEN



Eisenbahnstrasse 58
3645 Gwatt

+41 (0)33 336 01 45
info@feggwatt.ch
www.feggwatt.ch



FOLGE UNS
AUF INSTAGRAM

@feggwatt

Predigt
nachsehen!



**Gottesdienstflyer vom
29. März 2026**

Beichte – Durchbruch in der Nachfolge

Jakobus 5,16

- Das katholische Beichtverständnis unterscheidet sich wesentlich von dem evangelischen, sowohl was die theologische Bedeutung als auch die Gewichtung betrifft.
- Die katholische Kirche versteht die Beichte vor allem als ein Sakrament, das Gnade vermittelt und von Schuld befreit. Gläubige sind dazu verpflichtet, regelmäßig die Beichte bei einem Priester abzulegen.
- Nach evangelischem Verständnis ist die Beichte kein Sakrament. Gnade wird uns allein in und durch Christus zuteil und jeder Gläubige hat durch ihn und den Glauben direkten Zugang zu Gott. Die Beichte ist hier kein Mittel, um Vergebung zu erwirken, sondern um Gewissheit zu erlangen. Auch ist sie weniger *Gebot* als vielmehr *Angebot* und darum freiwillig.

Was der Beichte im Weg steht

Epheser 4,25; 1. Petrus 2,1; Kolosser 3,9; Jakobus 5,16

- Beichte benötigt den richtigen Nährboden und das richtige Klima, um Frucht tragen zu können. Wo man sich versteckt, Masken aufsetzt oder heuchelt, geht Beichte ein „wie eine Primel“.
- Es ist enorm belastend für Beziehungen, wenn man immer um den heißen Brei herumredet; wenn man aus Höflichkeit nicht aufrichtig ist. Beichte braucht Offenheit und Klarheit, um gedeihen zu können.
- Bonhoeffer sagt, dass ein echter Durchbruch in einer christlichen Gemeinschaft daran scheitert, dass man zwar als Gläubige und „Fromme“ miteinander Gemeinschaft haben kann, aber nicht als Sünder.
- Beichte benötigt ein Umfeld, das Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Authentizität fördert; wo man zu den eigenen Schwächen stehen und Sünden eingestehen kann und weiss, dass man deswegen vom anderen nicht verurteilt wird.
- In der Beichte begegnen sich nicht Sünder und Heiliger, sondern zwei Sünder! Man sitzt gemeinsam „im selben Boot“.

Wann Beichte zu einem Durchbruch führt

Sprüche 28,13; 1. Johannes 1,5-9; Jakobus 5,16

- Beichte sollte besonders dann in den Fokus rücken, wo wir im Glauben stagnieren, nicht weiterkommen, immer wieder scheitern und Rückfälle erleben.
- Bonhoeffer weist auf die Gefahr hin, „dass wir aus einer Selbstvergebung und nicht aus der wirklichen Vergebung unserer Sünde leben“ können.
- Aus unserem grossen Privileg, unmittelbaren Zugang zum Gnadenthron Gottes zu haben und unser Leben direkt mit ihm ins Reine bringen zu können, kann leicht Routine werden. Wir nennen Sünde nicht mehr beim Namen und werden oberflächlich, was unser Fehlverhalten betrifft.
- Beichte kann uns helfen, unser verschwommenes Bild von uns, von unserer Sünde und von Gott wieder zu schärfen, klarzusehen und neue Gewissheit zu erlangen.
- Ausserdem verlieren viele hartnäckige (und heimliche) Sünden ihre Macht in dem Augenblick über uns, wo wir sie bekennen. Der Teufel kann seine grösste „Trumpfkarte“ dann nicht mehr ausspielen: „Was, wenn jemand davon erfahren würde, was du tust?“
- Wir erleben einen echten Durchbruch, wenn wir im Licht wandeln. Richard Foster schreibt: *„Im Vollziehen der gegenseitigen Beichte wird die Kraft freigesetzt, die uns heilt. Unser Menschsein muss nicht länger gelehnet werden, sondern es wird umgewandelt.“*

Konkret

- Wie kann ich durch mein eigenes Verhalten Beichte in der Gemeinde fördern und dadurch zu einem Durchbruch beitragen?
- Wachse ich noch in der Gnade und Erkenntnis Jesu (vgl. 2. Petrus 3,18) oder trete ich im Glauben auf der Stelle? Inwiefern könnte Beichte ein Angebot sein, das genau auf mich zugeschnitten ist?
- Fällt mir das Bekennen meiner Schuld vor Gott leichter als vor einem Christen, der gemeinsam mit mir im Glauben an Jesus unterwegs ist? Warum? Worauf könnte das hindeuten?
- In welchen Punkten meines Lebens bin ich besonders herausgefordert, noch mehr im Licht zu wandeln?